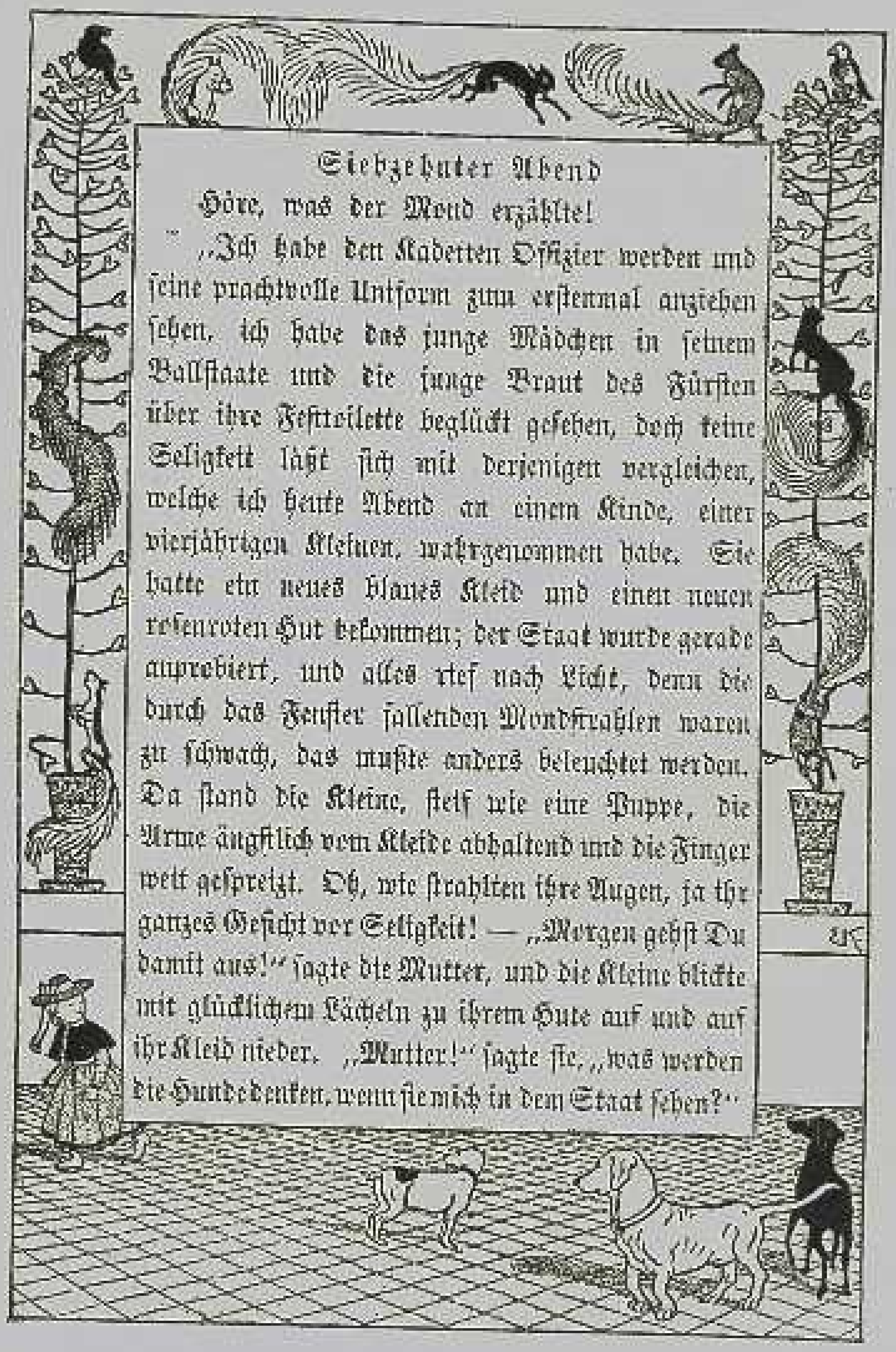

Siebzehnter Abend

Höre, was der Mond erzählte!

„Ich habe den Kadetten Offizier werden und seine prachtvolle Uniform zum erstenmal anziehen sehen, ich habe das junge Mädchen in seinem Ballstaate und die junge Braut des Fürsten über ihre Festtoilette beglückt gesehen, doch keine Seligkeit läßt sich mit derjenigen vergleichen, welche ich heute Abend an einem Kinde, einer vierjährigen Kleinen, wahrgenommen habe. Sie hatte ein neues blaues Kleid und einen neuen rosenroten Hut bekommen; der Staat wurde gerade anprobiert, und alles lief nach Licht, denn die durch das Fenster fallenden Mondstrahlen waren zu schwach, das mußte anders beleuchtet werden. Da stand die Kleine, steif wie eine Puppe, die Arme ängstlich vom Kleide abhaltend und die Finger weit gespreizt. Oh, wie strahlten ihre Augen, ja ihr ganzes Gesicht vor Seligkeit! — „Morgen gehst Du damit aus!“ sagte die Mutter, und die Kleine blickte mit glücklichem Lächeln zu ihrem Hute auf und auf ihr Kleid nieder. „Mutter!“ sagte sie, „was werden die Hunde denken, wenn sie mich in dem Staat sehen?“

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000642